

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 91 (2006)
Heft: 8

Artikel: Purpurne Ökonomie
Autor: Wallace, Max / Caspar, Reta
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1089274>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In seinem kürzlich erschienenen Buch definiert der australische Humanist Max Wallace die Purpurne Ökonomie als das Vermögen, das durch die andauernde Massen-Steuerbefreiung von religiösen Organisationen, ihren diversen Ablegern und karitativen Institutionen generiert wird. Im folgenden Artikel schreibt der Autor über diesen millionenschweren Mitteltransfer zu Lasten von Steuerzahlern, die mehrheitlich keine Ahnung haben, dass sie mit ihren Steuergeldern die Kirchen massiv unterstützen.

Das Fehlen von Literatur zu diesem Thema spricht für sich und für den historischen und immer noch andauernden Einfluss der Kirchen auf die Regierungen. Insbesondere in Europa gibt es etliche Staaten die keine formale Trennung von Staat und Kirche haben. Die meisten Menschen in diesen Staaten sind sich jedoch nicht bewusst, dass die Kirchen bis zu 10% ihres Lohnes aufsaugen – ob sie selber Mitglied sind oder nicht. Dies geschieht einerseits direkt via Kirchensteuern und andererseits indirekt via Steuerbefreiung und besondere Steuer-Privilegien, welche auf dem Weg der Gesetzgebung von den jeweiligen Regierungen gewährt werden.

In Deutschland waren es die Atheisten, die mit juristischen Mitteln Licht in die ganze Sache gebracht haben: Kürzlich musste die deutsche Regierung eingestehen, dass es unangebracht sei, dass zwischen 8 und 9 Prozent des Einkommens von Atheisten an die Kirche weitergeleitet wird.

BürgerInnen, die das nicht wollen, müssen sich direkt an den Staat wenden mit einer Erklärung, dass sie keiner Kirche angehören – daraufhin wird ihnen die entsprechende Summe von den Steuern abgezogen. Davon machen viele BürgerInnen Gebrauch. Grundlage ist in Deutschland ein Kon-

dies nicht – das Konkordat kam einige Jahre nach jenem mit Mussolini, welches den Grundstein legte zum heutigen Reichtum des Vatikans.

In den USA ist – trotz formaler Trennung von Staat und Kirche – im 19. Jahrhundert den Kirchen die Steuer-



kordat von 1933, das zwischen Papst Pius XI und Adolf Hitlers Regierung abgeschlossen worden war. Dieses Konkordat begründete das Arrangement zwischen Staat und Kirche, formalisierte es und machte es schliesslich auch transparent. Hitler diente das Abkommen zur Stärkung seiner Glaubwürdigkeit angesichts seiner sich entfaltenden kriminellen politischen Strategien. Den Papst scherte

befreiung zugesprochen worden, was selbst kleinen Glaubensgemeinschaften zu grossem Reichtum verhalf. 1996 schrieb die Zeitschrift TIME, dass die Mormonen in Utah über ein Vermögen von rund 30 Mia US\$ verfügen. Etwa zur gleichen Zeit wurde geschätzt, dass die kleineren Gemeinschaften zusammen weitere 15.6 Mia US\$ besassen. Dazu kommt, dass heute fundamentalistische → Seite 4

"Dass Gott nicht ist, ist ein Postulat der praktischen Vernunft ... das Bewusstsein der Freiheit verpflichtet zur Verantwortung" Hans Saner.
Seite 5

"Eine Leitkultur 'Humanismus und Aufklärung' bietet Orientierung ohne die Souveränität des Einzelnen unnötig einzuschränken." M. Schmidt-Salomon. Seite 7



Fortsetzung von S. 1

Kirchen in den USA Geld in politische Kampagnen stecken, scheinbar ohne die Vorschrift zu verletzen, dass steuerbefreite Kirchen keine politischen Ziele verfolgen dürfen.

In Japan gibt es ein paar Tausend Kulte und Minderheitsreligionen, welche ebenfalls von Steuerbefreiung profitieren. Das Phänomen ist so weit verbreitet, dass es sogar zum Thema einer Filmkomödie wurde "The Taxing Woman": darin verfolgte eine enthusiastische Steuerfahnderin eine dubiose religiöse Gruppierung, die von der Steuerbefreiung profitiert. Aber das Lachen blieb den Japaner im Halse stecken, als sie erfuhren, dass die Aum-Sekt (auf Empfehlung des Dalai Lama vom japanischen Staat steuerbefreit), mit ihren Steuergeldern 1995 jenen Giftgas-Anschlag in der Tokioer U-Bahn verübt.

Auch in Asien, insbesondere in Thailand ermöglichen ähnliche Steuerbefreiungsgesetze und mangelnde Kontrolle korrupten buddhistischen Gruppierungen massiven Betrug auf Kosten der SteuerzahlerInnen.

Warum wir SteuerzahlerInnen in liberalen Demokratien, die keine religiöse Staaten sind, für Organisationen zahlen sollen, mit denen wir fundamentale Differenzen haben, diese Frage braucht eine Antwort!

Natürlich basiert diese Tatsache auf mangelnder Trennung von Staat und Kirchen. Eigentlich wäre sie die Basis jeder Demokratie. Aber selbst im laizistischen Frankreich profitiert die Kirche trotz formaler Trennung seit 1905 heute noch von der Steuerbefreiung!

Warum diese Muster der Steuerprivilegien sich weltweit wiederholen, ist eine noch kaum erforschte Geschichte. Als Grund für die Privilegierung wird oft angeführt, dass religiöse Organisationen wohltätig seien und es sich deshalb um eine Art Subventionierung dieser Tätigkeit handle. Aber das sollte wir uns genauer ansehen: zuerst müssen die Zahlen dieser gemeinnützigen Werke auf den Tisch kommen, bevor wir entscheiden, dass sie subventionsberechtigt sein sollen. Wer öffentliche Gelder beansprucht, muss auch der Öffentlichkeit gegenüber verantwortlich sein. Dann könnte es sein, dass ich mit der Zielsetzung einiger dieser Wohltätigkeitsinstitutionen nicht einverstanden bin – dann sollte mir, wie etwa in Italien, der Staat die Möglichkeit bieten, wenigsten einen Teil meiner Steuern von mir gewählten Institutionen zukommen zu lassen.

Tatsache ist, dass die Kirchen direkt und indirekt etwa 10% unseres Einkommens erhalten und damit ein immenses, sich selbst reproduzierendes Vermögen gescheffelt haben –

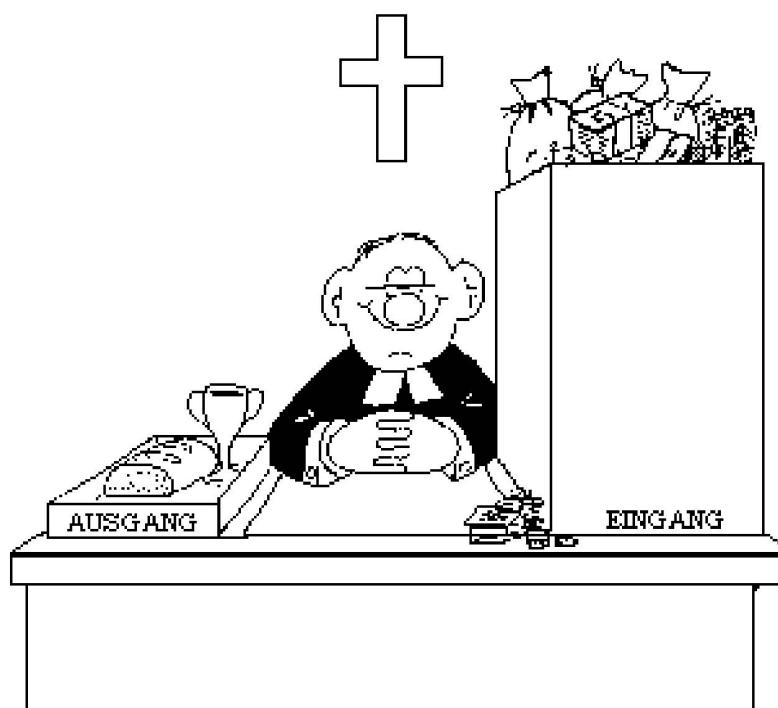


und, dass dies eines der best gehüteten Geheimnisse ist, verdeckt durch Traditionen, politische Seilschaften und komplexe rechtliche Konstruktionen, die mögliche Kritiker über Jahrhunderte blenden konnten. Die katholische Kirche, welche die Trennung von Staat und Kirche immer abgelehnt hat, ist die grösste Profiteurin dieses Spiels.

Im November 2005 – im Zusammenhang mit den Kompensationszahlungen an Missbrauchsopfer der katholischen Kirche Irlands – hat die Parlamentarierin Liz O'Donnell im irischen Senat gesagt, dass es an der Zeit sei, dass diese ihr Vermögen offen lege. Dies ist das erste Mal dass ein Mitglied eines Parlamentes gesagt hat, was zu sagen ist: Regierungen müssen aktiv werden und die Vermögen der Kirchen erheben, die Steuergesetzgebung und die Privilegien der Kirchen neu zu überdenken und endlich die Trennung von Staat und Kirche umzusetzen – so wie man dies im 21. Jahrhundert erwarten würde.

Die Kirchen glauben zu wissen, wie sie den Tod umgehen können, sie wissen jedenfalls sehr genau, wie sie Steuern vermeiden können. Es ist Zeit – im Namen der Demokratie und der Gleichheit – ihr steuerfreies Leben zu beenden.

Max Wallace
Präsident der Australian National Secular Association



Dieser Artikel erschien im März 2006 in den "International Humanist News" der IHEU unter dem Titel "The Purple Economy".
(Übersetzung Reta Caspar)